



Tobias Gimbel, Zuschreibung
Dorfansicht mit tanzenden Bauern

Pr697 / M795 / Kasten 32



Pr697 / Dorfansicht mit tanzenden Bauern

Tobias Gimbel, Zuschreibung
Bauern vor einem Wirtshaus

Pr698 / M794 / Kasten 32



Pr698 / Bauern vor einem Wirtshaus



Tobias Gimbel

Landau 1756–1829 Straßburg

Vater des ebenfalls als Maler tätigen Georges Gimbel (1779–1829). Es sind außer der Heirat 1779 in Straßburg kaum biographische Daten zu Gimbel bekannt, der nach einigen Quellen auch in Frankfurt tätig gewesen sein soll, bevor er sich 1789 endgültig für den Rest seines Lebens in Straßburg niederließ.

Das heute recht übersichtliche Werk Gimbels besteht aus Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen, wobei einige Gemälde auch auf Elfenbein ausgeführt sind. Gimbel malte vornehmlich Landschaften mit bäuerlicher oder militärischer Staffage. Neben idealen Landschaften finden sich Ansichten konkreter Orte aus der Umgebung Straßburgs. Insgesamt steht seine beschauliche, teils naiv wirkende Landschaftskunst noch ganz im Zeichen der hollandisierenden Manier, wie auch die Prehn'schen Gemälde belegen, die zudem einen deutlichen Einfluss der Graphiken → Ferdinand Kobells offenbaren.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr623, Pr624, Pr697, Pr698, Pr701, Pr702, Pr746

Literatur

Gwinner 1862, S. 466; AKL, 54 (2007), S. 270; AK Colmar 2011

Technologischer Befund (Pr697)

Ölhaltige Malerei auf Elfenbein

H.: 8,5 cm; B.: 11,6 cm; T.: max. 0,5 cm

Vertikale Wuchsrichtung, rückseitig mittig Spitze des Pulpakanals erhalten; Rückseite sorgfältig geglättet. Rundum minimal beschnitten.

Hellrosa, körnige, leimgebundene Grundierung mit deutlichem Duktus. Graublau Pinselfurchezeichnung.

Zuerst Himmelsblau mit feinem, modellierendem Pinsel aufgetragen; dabei Farbe partiell so dünn vertrieben, dass Warmrosa der Grundierung hindurch schimmert; darin ausgesparte, dunkle Wolkenpartien mit Schwarz abgemischtem Himmelsblau und beleuchtetes Weiß in gleicher Weise eingearbeitet. Dann unmittelbar Hintergrundlandschaft mit deckender Farbe nass-in-nass ausgeführt; dabei Kirchenfassade und Häuserdächer mit Ausmischungen von Ocker, Zinnober, Schwarz und Weiß; Kirchendach und Fenster mit Grau. Schatten in Baumkronen mit feinen, kurzen Pinselfurchezeichnungen in grau gebrochener Grünausmischung; Büsche zuerst flächig mit lasierend aufgetragener grüner Erde unterlegt, dann Lichter im Blattwerk der Gewächse mit Neapelgelb und Weiß ausgemischt und als feine Punkte aufgesetzt. Zuvor vom Auftrag der Himmelsfarbe ausgesparte Partie der großen Baumkrone links im Vordergrund mit braungrüner Lasur angelegt; dort in der noch nassen Himmelsfarbe mit spitzer Nadel einzelne Konturen für die später auszuführenden Laubwerkbüschel locker angedeutet. Weg zum Vordergrund hin mit opaker werdenden Mischungen aus Ocker, rotem Farblack und Grau. Grasflächen im Vordergrund partiell mit grüner und brauner Erde und rotem Farblack lasierend unterlegt und mit kurzen, halbdeckenden Pinselfurchezeichnungen in mit Bau ausgemischtem Neapelgelb ausgearbeitet. Zäune und Gebäude mit schwarz ausgemischter Braunlasur umrissen; dann mit gebrochenem Weiß lasierend beleuchtete Fassaden angelegt; weiter Detailausführung von Türen, Fenstern, Mauerwerk mit opaken Ocker-Weiß-Ausmischungen partiell mit wenig Schwarz und rotem Farblack für Lichter versetzt; braune Lasuren für verschattete Bereiche, teils mit grün-blauer Lasur vertieft. Häuserdächer mit roter Erde, in Schatten mit Schwarz und Braun ablasiert und mit



dunklem Graugrün Linien konturiert. Nun Baumstämme, Astwerk und Figuren mit brauner Lasur skizziert. Dann Baumkrone im Vordergrund weiter ausgearbeitet; dafür Blätterwerk mit über- und ineinander gesetzten Abmischungen von deckenden und lasierenden grünen sowie braunen Farbpunkten und kurzen Strichen modelliert und mit Neapelgelb ausgemischt Lichter aufgesetzt. In gleicher Weise übrige Baumkronen und Büschen vollendet. Auf Braunlasur beleuchtete Kleidungsstücke mit deckendem Zinnober, Weiß, Blau und Ocker koloriert und Inkarnate mit weiß ausgemischtem Zinnober aufgesetzt.

Zustand (Pr697)

Malschichtoberfläche leicht berieben, am unteren, rechten Bildrand Abrieb bis auf den Träger. Einzelne Ausbrüche, retuschiert. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr697)

H.: 12,7 cm; B.: 15,9 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware A 1; Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 14

[M.v.G. / A.D.]

Beschriftungen (Pr697)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „796 Gimbel“; rosa Buntstift: „697“; Bleistift: „697“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „697“; roter Wachsstift: „65“, teilweise überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 265“

Auf dem Packpapierband von 1972, schwarzer Filzstift: „697“

Goldenes Pappschildchen: „P. 265. Tob. Gimbel“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr698)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 8,4 cm; B.: 11,6 cm; T.: 0,8 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf. Tafel allseitig beschnitten. Rückseitig allseitig abgefast.

Dünnschichtige, weiße Grundierung. Die darauf, in den entlang der Ränder vorhandenen Ausbrüchen sichtbare, dünn-schichtig rotbraune, kräftig grünblaue, kupfergrüne und graue Malschichtpartien korrespondieren nicht mit sichtbarer Malerei. Hier wurde wohl ein Gemäldefragment als Bildträger verwendet.

Dieses zuerst flächig, mit grobkörnigem, warmen Rosa beschichtet. Darauf die Darstellung mit kompaktem, deckendem Farbmaterial wie bei Pr746. Malweise entspricht dem bei Pr697 beschriebenen Vorgehen, ist hier jedoch mit etwas stumpfer wirkenden Farben und kleinerer Palette ausgeführt.



Zustand (Pr698)

Bildschichterweichung mit starker Runzelbildung in der Himmelspartie und Schwundrissen im erdfarbenen Vordergrund. Gegilbte Firnisreste auf der Malschichtoberfläche. Partiiell geringe Malschichtabriebe. Wenige kleine schönende Nachbesserungen, in der Kleidung einzelne Farbakzente aufgesetzt. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr698)

H.: 12,6 cm; B.: 16,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware A 1; Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 14

[M.v.G. / A.D.]

Beschriftungen (Pr698)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „794 Gimbel“; braune Tinte, verschwommen: „Gimbel 667“ (?); rosa Buntstift: „698“; überschrieben von schwarzem Filzstift: „698“; Bleistift: „698.“; roter Wachsstift: „64“

Auf dem Packpapierband von 1972, weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 264“; schwarzer Filzstift: „698“

An der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „698“; blaue Tinte: „264“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 27, Nr. 794. 795: „GIMBEL. Zwei Dorfgegenden mit sich belustigenden Bauern. b. 4¼. h. 3. Elfenbein.“

Passavant 1843, S. 32, Nr. 697. 698: „Gimbel. Zwei Dorfgegenden mit sich belustigenden Bauern. b. 4¼. h. 3. Elfenbein.“

Gwinner 1862, S. 466 (als Gimbel); Parthey, Bd. 1 (1863), S. 490, Nr. 1 u. 2 (als Tobias Gimbel); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 64 (Wiedergabe Passavant 1843);

Thieme/Becker, Bd. 14 (1921), S. 55 (als Tobias Gimbel); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 106f. (als Tobias Gimbel und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829);

AKL, Bd. 54 (2007), S. 270 (als Tobias Gimbel zugeschrieben); Brüggem 2011, S. 51, Anm. 36 (als Tobias Gimbel)

Kunsthistorische Einordnung

Obwohl die beiden Dorfansichten unterschiedliche Trägermaterialien aufweisen (Pr697 Elfenbein, Pr698 Eiche) und diese Tatsache sowie ein etwas zäheres Malmittel auf Pr698 dessen gröberes Erscheinungsbild zu verantworten hat, sind beide Bilder in Komposition und Perspektive im Gegensinn aufeinander abgestimmt und können daher hier als Pendants angesprochen werden. Gegenstand der Darstellung ist in beiden Fällen das



fröhliche – und trotz der Kleinheit überaus vielfigurige – Treiben der Bauern bei einem Fest vor der Gastwirtschaft eines Dorfes. Diese schließt jeweils den Bildraum im Vordergrund zu den Außenseiten ab (Pr697 links, Pr698 rechts). Weitere Häuser und auf Pr697 auch eine Kirche mit niedrigem Turm ziehen sich von hier diagonal in die Tiefe. Ein großer Laubbaum ziert markant den Festplatz vor jedem Gasthaus. Auf Pr697 wächst er auf einer runden Erhöhung, die einem Liebespaar als Sitzbank dient. Es ruht möglicherweise – wie auch ein Paar auf der gegenüberliegenden Bank – vom Tanz aus, der vor ihnen zur Musik eines Geigers und eines Dudelsackspielers im vollen Gange ist: Fünf Personen beiderlei Geschlechts tanzen im offenen Kreis, und ein Mann hebt seine Tanzpartnerin kraftvoll in die Höhe. Im Hintergrund an der Hausmauer wird um einen weiß gedeckten Tisch gegessen und getrunken. Einige Personen stehen auch nur im Gespräch herum, wie etwa ein Mann mit der Frau im Eingang des Gasthauses. Ein Mann uriniert dahinter an das hölzerne Zauntor. Auf der diagonal in die Tiefe führenden Straße beobachtet ein auf seinen Stock gestützter Mann begleitet von seinem Hund das bunte Treiben, während ein weiteres Paar – er offensichtlich schon mächtig angezech – aus dem Hintergrund noch herbeitorkelt. Im rechten Vordergrund ruht sich dieweil ein Paar mit seinen Trinkkrügen im Schatten eines niedrigen, strohgedeckten Schuppens aus.

Auf Pr698 wird der Platz vor dem Gasthaus nach hinten und links von einem Holzzaun umschlossen, an den auch hier in der Nähe des Tores ein Mann pinkelt. Ansonsten geht es hier etwas weniger wild zu: Unter dem großen Baum im Hof ist ein weiß gedeckter Tisch aufgebaut, an dem zehn Personen schmausen – die Wirtin bringt gerade eine neue Platte herbei – und unter der am Gasthaus angebauten Weinlaube sitzen Paare Arm in Arm. Auf Bänken im Vordergrund haben sich weitere Liebespaare niedergelassen, und verschiedene Personen stehen ins Gespräch vertieft herum.

Die in liebevoller Naivität und mit großen Mängeln in der perspektivischen Darstellung der Gebäude und überdachten Holzture gemalten Bauernfeste sind recht genaue, lediglich in der Staffage veränderte und vereinfachte Kopien nach Kompositionen von → David Teniers II Pr697 hat dabei die (spiegelbildliche) Festgesellschaft in einem Dorf¹ von 1648 in der Eremitage zum Vorbild, die 1734–36 in einer großformatigen Radierung von Jacques-Philippe Le Bas (1707–1783) reproduziert wurde, als sich das Gemälde in der berühmten Sammlung von Jeanne Baptiste d'Albert de Luynes, Comtesse de Verrue (1670–1736) befand.² Für die Mappe mit 128 Gemälden aus der Sammlung des Etienne François Duc de Choiseul et d'Amboise (1719–1785) schuf Le Bas zusammen mit Pierre Antoine Martini (1739–1800) 1770 einen Nachstich in kleinerem Format (Abb. 1).³ Beide Stiche erscheinen seitenrichtig zum Prehn'schen Bildchen und könnten daher dessen direkte Kopiervorlage darstellen. Bereits in der Sammlung der Comtesse de Verrue war Teniers Festgesellschaft in einem Dorf als Pendant (irrtümlich) das Dorffest bei einem Gasthaus⁴ von 1646 zugeordnet, das sich über die gleiche Provenienz heute ebenfalls in der Eremitage befindet und die Vorlage für Pr698 bildet (Abb. 2). Während das Originalgemälde in diesem Fall seitenrichtig zur Prehn'schen Miniaturkopie erscheint, sind die beiden Reproduktionsstiche von Le Bas und Le Bas/Martini folglich spiegelverkehrt zu diesem.⁵ Gimbel korrigierte also die Anordnung einer Komposition, um die Bildchen entsprechend den gängigen Vorstellungen der Pendantbildung gegenläufig ausrichten zu können. Vermutlich spiegelte er dazu eher eine Reproduktion des Dorffestes bei einem Gasthaus, als

1 David Teniers II, *Festgesellschaft in einem Dorf*, 1648, Leinwand, 97,0 x 129,0 cm, St. Petersburg, Eremitage, Inv. Nr. 594 (AK Antwerpen 1991, S. 176f., Kat. Nr. 58 mit Abb.; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/47584>).

2 Jacques Philippe Le Bas nach David Teniers II, *Réjouissance Flamande*, 1734–36, Radierung, 49,9 x 67,5 cm (Smith 1829-1842, Bd. 3 (1831), S. 278 unter Nr. 59; nachgewiesen in British Museum online, Museum Number 1850,0713.56).

3 Jacques Philippe Le Bas u. Pierre Antoine Martini nach David Teniers II, *Réjouissance Flamande*, 1770, Kupferstich u. Radierung, 17,4 x 19,2 cm, Taf. 39 aus dem Cabinet du Duc de Choiseul (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/216387>).

4 David Teniers II, *Dorffest bei einem Gasthaus*, 1646, Leinwand, 97,2 x 130,5 cm, St. Petersburg, Eremitage, Inv. Nr. 594 (AK Antwerpen 1991, S. 156f., Kat. Nr. 50 mit Abb.; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/47251>).

5 Philippe Le Bas nach David Teniers II, *Fête de Village*, 1735–37, Radierung, 50,3 x 67,3 cm (Smith 1829-1842, Bd. 3 (1831), S. 277f. unter Nr. 58 (nachgewiesen in British Museum online, Museum Number 1850,0713.55)); Philippe Le Bas u. Pierre Antoine Martini nach David Teniers II, *Fête de Village*, 1770, Kupferstich u. Radierung, 18,0 x 19,3 cm, Taf. 38 aus dem Cabinet du Duc de Choiseul (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/216390>).



dass wir annehmen dürfen, er habe die Originale Teniers' in den Pariser Sammlungen studieren können. Die stark reduzierte und vereinfachte Staffage ahmt zwar (auf Pr697 mehr als auf Pr698) die Typen des flämischen Meisters und ihre teils etwas gelängte Körperform nach, trifft aber nur in dem tanzenden Mann mit grauer kurzer Hose, weißem Hemd und roter Mütze bei der Dorfansicht mit tanzenden Bauern die ursprüngliche Farbigkeit.

Die beiden Prehn'schen Dorffeste belegen nicht nur die ungebrochen anhaltende Vorliebe für das niederländische Bauerngenre im 18. Jahrhundert, sondern sind derzeit auch die einzigen Belege für die Nutzung konkreter Kopiervorlagen im Œuvre des Tobias Gimbel.

[J.E.]



Abb. 1, Jacques Philippe Le Bas u. Pierre Antoine Martini nach David Teniers d. J., Réjouissance Flamande, 1770, Kupferstich u. Radierung, 17,4 x 19,2 cm, Taf. 39 aus dem Cabinet du Duc de Choiseul London, British Museum, Inv. Nr. 1858,0417.1184 © The Trustees of the British Museum (CC BY-NC-SA 4.0), <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>



Abb. 2, David Teniers d. J., Dorffest bei einem Gasthaus, 1646, Leinwand, 97,2 x 130,5 cm, St. Petersburg, Eremitage, Inv. Nr. 594
Image is used from www.hermitagemuseum.org, courtesy of The State Hermitage Museum, St. Petersburg, Russia